

Unsicherheit und Wandel

Meine noch junge, aber schon sehr weise Tochter sagte vor einiger Zeit: „Mama, wir brauchen wieder eine neue Aufklärung.“ Ich kann ihr da nur aus ganzem Herzen zustimmen.

Im Moment befinden wir uns in einer – natürlich sehr abgemilderten - Parallele zum Mittelalter: Die Menschen sind von Angst getrieben, und eine „Seuche“ steht im Mittelpunkt - damals die wirklich gefährliche Pest, jetzt ein vergleichsweise lächerliches Grippevirus, auf das man jedoch ähnlich panisch reagiert.

Andersdenkende werden verfolgt – zum Glück jetzt nur mit Verunglimpfung und Ordnungsstrafen anstelle von Folter und Scheiterhaufen.

Statt dem Diktat der Kirche unterliegen wir nun dem der Wissenschaft. Wir glauben hier alles blind, auch wenn es noch so absurd ist. Nach wie vor sind wir unreif, können keine Verantwortung übernehmen und brauchen andere, die uns sagen, was wir tun sollen. Wir haben uns sogar so sehr entfremdet, dass wir nicht einmal mehr selbst wissen, ob wir gesund oder krank sind.

In der früheren Epoche der Aufklärung ging es um „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“. Jetzt sind wir gefangen, gespalten und meiden einander. Die Kluft zwischen arm und reich wird wieder zunehmend größer. Früher haben wir uns nur gegenseitig bekämpft, jetzt haben wir auch unseren Lebensraum in das Zerstörungswerk mit einbezogen.

In der damals als sehr finster bezeichneten Zeit hatte keiner eine Ahnung davon, was für radikale Veränderungen danach geschehen würden. Genauso wenig wissen wir heute, wohin es für die Menschheit geht – ob und wann tatsächlich eine neue Aufklärung kommt. Klar ist nur, dass sich etwa wandeln muss.

Es sind keine einfachen Zeiten, wenn eine Ära zu Ende geht und noch nichts anderes in Sicht ist. Das Neue kann man nicht machen oder planen, es muss entstehen. In diesem Prozess zeigt sich als erstes – wie jetzt gerade - in zunehmender Deutlichkeit, dass das Alte nicht mehr funktioniert. Das erlebe ich oft auch in individuellen Krisen. Scheinbar dreht man sich im Kreis und landet immer wieder beim selben – doch in Wirklichkeit ist man in einer weiteren Dimension bereits auf einer anderen Ebene und kann es nur noch nicht erkennen. Entwicklung findet spiralförmig statt.

Kollektive Veränderungen geschehen dadurch, dass immer mehr Einzelne sich wandeln. Insofern kann jeder doch etwas tun. Es geht aber nicht darum, aktiv das Außen zu verändern sondern mehr darum, Innenschau zu halten und sich von wichtigen Fragen berühren zu lassen. Was „nährt“ mich im Leben wirklich? Wie ist meine Beziehung zur materiellen Welt, zu Natur, zur Erde und zur geistigen Welt, zu spirituellen Räumen? Was möchte sich hier in mir und durch mich entfalten? Religion heißt übersetzt Rückverbindung. Durch den Machtmissbrauch der Kirchen, die Gott weit weg in den Himmel verbannten, haben sich die meisten davon abgewandt. Wie sich nun zeigt, sind wir jedoch nur bei anderen „Götzen“ gelandet, wo sich ein ähnliches Spiel wiederholt.

Auch individuell pendeln wir oft erst in das eine Extrem und dann in das andere – um irgendwann zu erkennen, dass beides so nicht geht. Das heißt jedoch nicht, dass alles falsch ist oder war. Es gehört zum Prozess: erst trennt sich etwas, dann verbindet es sich und schließlich kann es zu etwas Neuem transzendieren.

Was wir am wenigsten wahrhaben wollen – wie veränderlich und begrenzt unser Dasein ist, drängt sich nun mit Macht in unser Bewusstsein. Und genau das kann uns hier helfen, wenn wir es zulassen. Auf uns selbst zurückgeworfen und „am Ende unseres Lateins“, können wir aufhören zu kämpfen und uns wieder mehr dem Lauf der Welt anvertrauen. Wenn es gelingt, offen zu bleiben für das Ungewisse, finden wir vielleicht sogar die eine oder andere Antwort, und das Leben gewinnt einen neuen Zauber. Heute wie früher schenkt es uns diese besonderen Momente und kleinen Inseln - der Sonnenstrahl auf dem goldenen Herbstlaub, das Lachen eines Kindes, der Duft von frisch gebackenem Brot ...

Man kann sich an den Satz von Alan Watts erinnern: „Das Leben ist ein Tanz, keine Reise von A nach B“ - und auch in Betracht ziehen, dass alles, was gerade so verrückt und verkehrt erscheint, vielleicht genau das Richtige ist.

Dr.med. Elisabeth Höppel, Oktober 2020

Praxis für Ganzheitliche Medizin

Reiter Straße 37 • 83527 Haag • Telefon 08072 | 2825
praxis@ganzheitlich-aerztlich.de • www.ganzheitlich-aerztlich.de



Dr. med.
Elisabeth Höppel

Ärztin für
Homöopathie
Akupunktur
Naturheilverfahren
Orthopädie